

CALL OF THE WILD
alles zum Wandern auf schwedischen Seen

I WANT IT ALL
RVH räumt in Salzgitter ab

WIND OF CHANGE
Perestroika beim RVH/AHV



Hannover, 06.08.2009

Hallo liebe RVHler,

dass der RVH sich durchaus gerne wanderwütig zeigt, ist bekannt und so verschlug es dieses Jahr eine wackere Truppe ins leicht verregnete aber wohl doch recht ansehnliche Schweden. Und so steht diese Auslage ganz im Zeichen der Wanderfahrt. An passenden Fotos gab es jedenfalls keinen Mangel und im Bericht erfährt man so einiges über fiese Schleusen, echtes Trapper-Essen (gefrorener Milchreis) und den Wert gut abgelagerter Holzskulls. Gerüchte, nach denen die nächste Wanderfahrt auf dem Jenissei durch Mittelsibirien führen soll, wurden übrigens noch nicht offiziell bestätigt.

Im dieses Mal recht kurz geratenen Inside-Teil weiß Gunther von einer schnellen Hilfe für unsere kaputte MoBo-Plane zu berichten und Michael Schrader beleuchtet wieder einmal ein bisschen die Vergangenheit des RVH, dieses Mal ganz unter dem Zeichen des Umbruchs. Und wenn der RVH gerade nicht auf schwedischen Seen unterwegs ist, kann man seine Mitglieder natürlich auch auf Regatten oder im

Trainingslager finden. Besonders erfolgreich waren sie dabei beim Landesentscheid und der SRVN-Regatta in Salzgitter mit - wenn ich mich nicht verzählt habe - ganzen 9 Siegen! Das nennt man erfolgreiche Nachwuchsarbeit.

Dass jeder irgendwann mal seine erste Regatta fährt, beschreibt Lena sehr schön in ihrem Erfahrungsbericht. Da kann man dann auch ruhig gleich mal zwei Siege einfahren.

Auf den Landesentscheid folgt dann logischerweise der Bundesentscheid in München und auch wenn es hier dieses Mal noch nicht zu den ganz vorderen Platzierungen reichte, hat der RVH sich auf jeden Fall auch national schon mal gezeigt.

Und auch in Kassel wurde wieder gerudert, wenn auch dieses Jahr mal ohne die abschließende Regatta. Aber seien wir ehrlich: Eigentlich gehts doch nur um die große Schlacht mit den Bismäcs! Und dass wir uns trotzdem gut vertragen zeigt sich ja jetzt beim Sommerfest.

Viel Spaß dabei und beim Lesen dieser 12. Auslage!

Kilian

INHALT

EDITORIAL	1
INHALT	2
INSIDE RVH	3
Schnelle Hilfe! - eine neue Plane für HuBi	3
Die Grufti-Kolumne - „Перестройка im RVH/AHV“	4
RVH ON TOUR	6
Landesentscheid in Salzgitter	6
Meine erste Regatta	7
Bundesentscheid in München	9
Trainingslager Kassel	10
DSDS 2009 - Deutschland-Schweden oder Duuuu-Suuuush!	11
Das ultimative Schweden-Quiz	24
TERMINE	25
EIN LETZTES	26
BERNIS IMBISS	27

Schnelle Hilfe!!!

Unser Boot Hubi kommt langsam in die Jahre. Lediglich der neue Motor sticht deutlich hervor bei dem eher nostalgischen Design. Im Frühjahr drang dann auch erstmals Feuchtigkeit in das Boot ein. Zum Glück kam sie von oben. Ein Riss in der Plane zum Abdecken bahnte sich immer weiter seinen Weg. Dem musste dringend Einhalt geboten werden. Eine nette, neue Kollegin der Humboldtschule erklärte sofort ihre Bereitschaft, sich um das gute Stück Plane zu kümmern. Im familiären Besitz befindet sich nämlich die Firma **LANCO - Dr. Lange GmbH & Co. KG** aus Hannover. Eine Firma, die sich mit Planen und Zelten bestens auskennt, da sie diese nicht nur repariert und sondern auch entwickelt, herstellt und verkauft. Bei der Besichtigung der Plane im Werk stellte sich heraus, dass das „gute Stück“ gar nicht mehr so gut ist, wie wir glaubten; eine Reparatur war unmöglich. Als mich diese Nachricht ereilte, fing meine Denkwerkstatt vorschnell an, sich zu sorgen um die Kosten und Mühen einer Ersatzlösung auszumachen. Gleich im nächsten Satz teilte mir Wiebke Abé (so heißt, die nette Kollegin) mit, dass die neue Plane bereits in Arbeit ist. Die al-

ten Nähte wurden aufgetrennt und nach dem Schnitt eine neue gefertigt. Und das war noch lange nicht alles. Die neue super sitzende und qualitativ hochwertige Plane hatte ich zwei Tage später bereits in der Hand. Sie ist eine Spende der Firma. Und es kommt noch besser, sie ist wieder „blau“, was den einen oder anderen vom RVB doch ein wenig geärgert hat, wird die rote Motorbootfarbe doch meistens von dem leuchtenden Blau der Plane überdeckt. Auf diesem Wege möchte ich mich noch einmal ganz herzlich bei Wiebke Abé und ihrem Mann Nicolas Abé bedanken. Sollten alle Produkte so gut sein wie die Plane, kann ich diese Firma nur weiterempfehlen.

(Gunther Sack)



Die Grufti-Kolumne - „Перестройка im RVH/AHV“

Am 27. Juni 1989 schnitten der österreichische und der ungarische Außenminister gemeinsam den „Eisernen Vorhang“ an der Grenze durch. Die Humboldtschule wurde 90 Jahre alt – aber das nur am Rande.

RVH und AHV hatten den Blick eher nach Innen gerichtet. Die in der letzten Grufti-Kolumne geschilderte Trennung in Ihme- und Maschsee-Ruderer hatte Konsequenzen. Перестройка heißt auf deutsch Umbau, Umgestaltung, Umstrukturierung. Genau dies machte auch unser Ruderverein in rasanter Form mit Höhen und Tiefen durch. Zur Schilderung möchte ich diesmal Schlaglichter aus dieser Zeit berichten.

„Das war’s“, so titelte ein kurzer Bericht im Juli 89. Der langjährige Redakteur vom Rundschreiben, Frank B., der zuvor bereits die Redaktion abgegeben hatte, trat aus dem Verein (AHV) aus. Nur eines von mehreren Mitgliedern, die bis dahin mit Engagement im Ehemaligen-Verein gearbeitet hatten. Seine Begründung fußte auf der aufkeimenden Aktivität der Schul-

leitung im Diskurs, die seines Erachtens die Existenzgrundlage des AHV gefährdeten (Der Direktor war persönlich zur außerordentlichen Versammlung im Mai anwesend gewesen und hatte sich durchaus klar eingebracht). Zum Glück konnte die neue Redaktion aber schnell mit willigen Nicht-ganz-Neulingen besetzt werden und durfte weiter auf die technisch hochwertige Unterstützung durch den alten Redakteur setzen (im wahrsten Sinne des Wortes). Das Rundschreiben konnte damit von März (24 Seiten) auf Juli (60 Seiten) grandios gesteigert werden.

Die so aufgewirbelten Vereine besetzten in dieser Zeit jeweils komplett neue Vorstände. Der AHV-Vorstand trat sogar vor Ablauf der Amtsperiode geschlossen zurück. Jedes einzelne Vorstandsmitglied war damit komplett neu im Amt. Gut für neue Gespräche, aber Erfahrungsaustausch geht besser anders. Dennoch fanden beide Seiten zügig zu Gesprächen und das Jahr bot, unter kräftiger Mitwirkung vieler weiterer Mitglieder, mehr als das bisherige Programm. Der RVH ruderte plötzlich zusätzlich regelmäßig auf DRV-Regatten, und zwar mit gutem Erfolg. Im Juli-Heft konnte man, sage und schreibe, 7 Re-

gatta-Berichte lesen. 1989 gab es querbeet zahlreiche gute Bootsbesetzungen, Mannschaften, die darüber hinaus einen ausgezeichneten Zusammenhalt pflegten. Man mag dies daran erkennen, dass dieses Jahr einige ganz Hartnäckige zum Revival im September in den DRC eingeladen haben – und die Party geht sicher ab.

Nichtsdestotrotz wurde die eigene Schüler-Herbstregatta wie üblich vorbereitet. Es gab schon einige interessiert schielende Nachbarvereine (und wer weiß, ob es sonst heute noch eine RVH-Regatta geben würde). Außerdem gab es im Februar eine RVH-Fête in der IGS Mühlenberg, bei der unter anderem 480 Liter Gerstensaft und weitere 20 Kisten bewegt worden waren. Der AHV richtete einen Dia-Abend zum dänischen Holzbootsbau aus, bei dem ein Ehemaliger von seinen Aktivitäten während seiner Ausbildung berichtete.

Übrigens war „Ovelgönne“ zu dieser Zeit das Flaggschiff des RVH (Auch ich konnte zu meiner Zeit nicht wirklich verstehen, dass Regatta-Ruderer tatsächlich einmal in solch prähistorischen Dick-schiffen unterwegs gewesen sein sollten). Aus dem Trainingslager

wurde von den neuen schwarzen Killer-Skulls berichtet. Zu der Zeit fuhr man tatsächlich vorwiegend in „Holz“. Heute leuchten noch einzelne Ewiggestrige im Bootshaus zwischen den Kohlefasern auf. Ansonsten das Übliche, die Nachtruhe im Trainingslager brauchte manchmal bis nach 3 Uhr. So entwickelten sich neben den Muskeln vor allem Freundschaften und Anekdoten. Der Bericht dazu umfasste mehr als 5 Seiten, ohne Fotos und in Schreibmaschine – versteht sich (Anm. des Autors: Wer Schreibmaschinen nicht mehr kennt, Wikipedia). Ach und wo ich gerade dabei bin, die Musik erklang lautstark aus KASSETTENREKORDERN – Hammer! Lieblingssport neben Rudern war „Suhlen“. Wer den eisenhaltigen Sand der Lüneburger Heide kennt, kann ermessen, wie die Beteiligten nach zwei Stunden Rugby ohne Regelwerk ausgesehen haben mochten.

Alles in allem, eine historische erste Jahreshälfte, die auch unsere kleine „(Sowjet-)Union“ aus den Angeln gehoben hat - aber nicht am Boden zerstört.

(Michael Schrader)

RVH ON TOUR

Landesentscheid Salzgitter

Am Samstag 06.06.2009 und am Sonntag 07.06.2009 war es wieder soweit, der Landentscheid der Jungen und Mädchen stand an.

Also trafen sich Laura, Herr Sack, Paul, Volker und Max vom RVB und ich (Philipp) am Bootshaus, um nach Salzgitter zu fahren. Antonia und Leonie fuhren mit Frau Neuendorf. Hier noch ein Dankeschön an Frau Neuendorf von uns allen, da sie uns so super geholfen hat.



Die Fahrt war sehr witzig. In Salzgitter angekommen riggerten wir die Zweier auf und erkundeten das Wasser.

Dann waren Leonie und Antonia um 11:05 Uhr mit ihrer Langstrecke dran. Sie gewannen mit 12 Sekunden. Als nächstes fuhren dann Paul und ich um 12:30 Uhr. Wir gewan-

nen ebenfalls, mit 44 Sekunden. Moritz und Alex machten es nicht anders mit ihrer Langstrecke. Damit war der Tag mit 3 Rennsiegen perfekt. Nach dem Zusatzwettbewerb und der Siegerehrung fuhren wir dann zurück nach Hannover.

Sonntag: 2. Teil Landesentscheid und Schülerruderverbandsregatta. Ich war nicht der Erste vom Verein der vor Ort in Salzgitter war, aber als ich eintraf, lief gerade das 1000m-Rennen von Leonie und Antonia. Sie gewannen mit 5 Längen. Danach war Konsti mit Geschicklichkeit an der Reihe, er gewann ebenfalls.

Kurz nachdem Konsti angelegt hatte, fragte Sabel, wo das Steuer von VierGewinnt verblieben sei. VERGESSEN! Aber wir sind auch nur Menschen. Danach war Lena mit ihrem Geschicklichkeitsrennen an der Reihe. Wieder ein Sieg. Jetzt waren Paul und ich mit der 1000m Strecke beschäftigt. Nach einem nicht gelungenem Start ka-



men wir dennoch als erste über die Ziellinie. Als wir anlegten lief gerade das Rennen von unserem Gig 4er (wir haben ein Boot geliehen bekommen), das gegen ein Rennboot antreten musste. Sie wurden erste, denn das Rennboot war fehl am Platz. Auf 500m fuhren nun Diana und Nina P. gegeneinander. Diana wurde erste und dahinter Nina P. zweite. Nun war Lena mit 300m an der Reihe und der RVH erlangte einen weiteren Sieg. Als nächstes war ich mit 500m fällig, aber als ich am Start ankam machten sie gerade Mittagspause. Na toll! Weil mir langweilig war kippelte ich in Kreuzer hin und her, bis ich reinfiel. Der DLRG half mir rasch Kreuzer zu entleeren, so dass ich mein Rennen fahren konnte. Ich gewann knapp vor der Schillerschule. Konsti gewann ebenfalls sein Rennen (500m) mit 5 Längen. Im Pokalrennen gewannen dann auch Leonie und Antonia (ein Pokal musste erst organisiert werden!). Auf 500m konnte man nun Sabbel zugucken. Obwohl sie nur mit LeSp Skulls fuhr, erkämpfte sie sich einen guten dritten Platz, gegen die mit Big Blades fahrenden Gegner. Dann waren Ella und Diana auf 1000m und einem fast ersten Platz gut dabei. Als letztes fuhren jetzt noch Paul und Konsti 500m, sie gewannen mit

6 Längen.

Nun nur noch den Hänger beladen und auf nach Hannover.

Alles in allem ein erfolgreiches Wochenende für den RVH!

(Philipp)



Meine erste Regatta

Morgens bin ich von alleine früh aufgewacht. Zum Frühstück habe ich nur eine Banane gegessen. Als wir dann endlich losgefahren sind war es erst 8.00 Uhr. Während der Autofahrt zum Salzgittersee saß ich still im Auto und machte mir Gedanken: „Wie wird es dort sein?“, „Was für eine Stimmung wird um mich herum sein?“, „Wie wird es laufen?“, ...

Als ich dann mit meinem Vater und meinem Hund dort so gegen 9.00 Uhr ankam, war grad ein Rennen im Gange, es war toll und eine erst-

klassige Stimmung (für mich). Herr Sack sagte Antonia und Leonie, sie sollten mir alles zeigen und mich beruhigen. Die Unsicherheit stand mir praktisch im Gesicht. Wir sahen uns die Geschicklichkeitsstrecke genau an und die Beiden erklärten mir noch mal was ich dort machen muss. Danach gingen wir zum Start und schauten uns ein paar Starts an. Als wir wieder am Steg ankamen war Herr Sack sauer darüber, dass ich nicht schon längst auf dem Wasser war und die Geschicklichkeitsprüfung gemacht habe. So musste ich warten bis Nina mit ihrem Rennen fertig war. Als sie an den Steg kam mussten wir nur die Skulls austauschen und ich konnte mich auf den Weg zum Start machen. Ich habe mich langsam dem Start genähert. Dort fragte mich ein Starthelfer, ob ich auf Rennen 24 warte. Ich sagte „Ja“ und er meinte darauf hin, ich solle dort warten. Dann rief Laura mir zu, ich soll weiter rudern. Jetzt wusste ich nicht was ich machen sollte, weil der eine das sagte und der andere was anderes. Da ich auf meinen Verein höre, ruderte ich weiter. Ich übte noch ein paar Starts, fing aber immer wieder Krebsse. Da die Rennen sich verschoben hatten, konnte ich mich gut einrudern. Als ich, mit zwei anderen Kindern endlich star-

ten durfte, starteten wir zu meiner Verwunderung nicht vom Startblock sondern 200 Meter davor. Wir ruderten dann bis zur 500 Meter-Marke. Insgesamt waren es aber nur 300 Meter. Alle aus meinem Verein, die dort waren, feuerten mich an. Ich fühlte mich das erste Mal so richtig im Verein aufgenommen. Es waren nur 300 Meter, ich gab alles, was ich geben konnte. Die Strecke war sehr schnell vorbei. Ich gewann knapp vor den andern beiden Mädchen. Als mein Boot zum Stehen kam, fing ich an zu weinen. Warum weiß ich nicht, obwohl einerseits war ich stolz auf mich, weil ich gewonnen habe. Zeit zum Steg zu fahren hatte ich keine, weil ich weiter zum Geschicklichkeitsrennen fahren musste. Dort angekommen war ich zwar noch außer Atem und wollte eigentlich nicht mehr, aber ich wollte bei meiner ersten Regatta auch nicht schwächeln. Also fragte ich vorsichtig ob es auf Zeit geht, sie antworteten nein. Daraufhin bin ich den Parcours ganz in Ruhe durchgefahren. Als ich dann zum Steg kam, bekam ich noch im Boot die Medaille. Herr Sack freute sich über meinen Sieg und gratulierte mir. Viele andere aus dem Verein gratulierten mir auch zu meinem Sieg. Später erfuhr ich dann, dass ich auch in der Geschicklichkeits-

prüfung gewonnen habe. Am Ende des Tages war ich stolz wie Oscar auf mich.

(Lena)

Bundeswettbewerb München

Am Donnerstag trafen wir uns um 8:00 Uhr am Ikea-Parkplatz, um die Reise nach München anzutreten. Nach 9 Stunden Busfahrt kamen wir in München an. Wir sollten uns dann gleich umziehen und rausfahren, aber das Wetter spielte nicht mit. Also sind wir nicht gerudert sondern sind Nudeln essen gefahren. Danach sind wir zur Eröffnungsfeier gefahren; anschließend sind wir in die Turnhalle, um unsere Betten aufzubauen und zu schlafen.



Am nächsten Tag sind die meisten von denen, die weiter schlafen durften aufgewacht, weil es sehr laut

war. Auf der Langstrecke sind Leonie und Toni im Zweier 5. geworden und 2. in ihrem Lauf.

Philipp und ich sind 15. von 20 geworden und in unserem Lauf 5.. Bei unserem Rennen kam ein Unwetter auf, das uns starken Gegenwind bescherte. Erst nach unserem Rennen regnete es. Es regnete so stark, dass wir mit 15 Leuten in den kleinen Bus eingestiegen sind und in die Turnhalle fuhren. Als das Wetter besser wurde sind wir zurück zur Siegerehrung gefahren, die fast eine Stunde dauerte und sehr langweilig war. Anschließend sind wir zurück, um zu schlafen.

Am Samstag war der Zusatzwettbewerb, auf den keiner Lust hatte.



Er wurde dann auch wegen Regen abgebrochen. Es gab wieder eine langweilige Siegerehrung. Der beste Platz für Niedersachsen war ein zweiter.

Am Sonntag war die Bundesregatta, bei der Philipp und ich auf 1000

m zweite im C-Finale wurden und Leonie und Toni im A-Finale vierte. Nach dem Rennen haben wir die Boote abgeriggert und aufgeladen. Um 15:30 Uhr sind wir dann nach einer langweiligen Siegerehrung nach Hause gefahren. Nach einer lustigen Busfahrt erreichten wir um 23:30 Uhr wieder den Ikea-Parkplatz.

(Paul)

Trainingslager in Kassel

Tag 1: Freitag 29.5.2009:

Wir trafen uns um 14.00 Uhr am Bootshaus, um den Hänger zu beladen, wobei wir die Ausleger von einem Boot vergaßen, was uns aber erst in Kassel auffiel.



Tag 2: Samstag 30.5.2009:

Wir trafen uns am Morgen an der Schule, um die Fahrt nach Kassel

zu starten. In Kassel angekommen, hieß es dann Boote aufriggern und ab auf's Wasser. Nach der ersten Einheit mussten noch die Zelte aufgebaut werden, was teilweise im Chaos endete.

Tag 3: Sonntag 31.5.2009:

Um 8.00 Uhr gab es Frühstück und eine Stunde später war schon die erste Einheit. Zur Mittagszeit hin machten die Kleinen dann eine Kenterübung, bei der sich Lea eine Wunde zuzog, mit der sie zum Arzt musste.

Tag 4 : Montag 1.6.2009:

Einer der Betreuer hatte in der Nacht die RVH Flagge unter einer Brücke aufgehängt. Das ließ der RVB sich nicht bieten und stahl sie. Das bedeutete, dass wir einen Plan brauchten, und den hatten wir. Wir fuhren mit 5 Booten zum RVB Steg, um die Flagge zu holen. Aber sie war nicht da, sie war wahrscheinlich mit allen anderen des RVB auf dem Spielplatz. Pat und Berni zogen los, um die Boote des RVB's abzuriggern. Danach ging es erst richtig los! Als der RVB bei uns einmarschiert war, um eine Wasserschlacht zu verlieren, bei der 4 RVH-Mitglieder und 1 RVB-Mitglied ins Wasser geschubst worden sind, nahm der RVB Max mit in ihr La-

ger. Als alle Kleinen schlafen waren trat Herr Sack in Verhandlung: RVH Flagge gegen Musikanlage(die wir vorher erbeutet haben).Wir tauschen.



gleich abgeriggert. Max ließ sich auf die Wette ein, Ovelgönne allein in 15 Min abzuriggern , schaffte es aber doch nicht. Dann wurden die Zelte abgebaut und eingepackt und als das fertig war, wurde der Hänger beladen, was wie immer ein Puzzle war. Als der Hänger abgefahren war, mussten wir noch das Gelände aufräumen. Ein sehr schönes Trainingslager ging zu Ende.

(Paul)

Tag 5 Dienstag 2.6.2009:

Am Dienstag haben wir ein Lagerfeuer gemacht, bei dem wir die RVB Flagge verbrannten.

Die Großen machten noch mal richtig eine Party, wofür sie mit Klo-dienst bestraft wurden. Um 2:30 gingen sie dann auch ins Bett und fanden heraus, dass Philipp im Schlaf redet.

Tag 6 Mittwoch 3.6.2009:

Wie immer gab es am letzten Tag nur Stress (letzte Einheit, aufräumen, Koffer packen, Zelte abbauen, Hänger beladen). Wir fahren die letzte Einheit wie immer um 9:00 Uhr gleich nach dem Frühstück. Nach der Einheit wurden die Boote

DSDS 2009

Deutschland-Schweden oder Duuuuuuuuu-Suuuuuuuuuuush

0.Tag (Do, 09.07.2009): Es geht los!

Das Landteam bekommt einen Tag Vorsprung. Wenn man einmal a) vom Großeinkauf, b) der Organisation und c) der Reparatur des Rudermaterials absieht, benötigt Berni am meisten Vorlaufzeit, der muss nämlich das Auto holen. Das mit dem Auto ist dummerweise gar nicht so einfach: Die schon im Vorjahr extra angetretene Mitgliedschaft bei Stadtmobil Hannover erweist sich als nutzlos, da die Organisation alle Fahrzeuge, die

geeignet erscheinen einen 10m langen Bootshänger mit einer Besatzung von 6 oder mehr Leuten zu ziehen, vermietet, verloren oder noch nicht gekauft hat. Nach einer 24 minütigen ICE-Fahrt und ebenso langer Busfahrt gelangt jedoch um 10:15 auf dem Parkplatz der Uni Göttingen ein Ford Transit 9-Sitzer-Extra-Lang in den Besitz des RVH. Es handelt sich hierbei um ein von Stadtmobil Hannover quergenutztes Fahrzeug des DB-Carsharing das wiederum von Grünes Auto Göttingen quergenutzt wird. Klar soweit? Dann kann's ja losgehen!

Da der geliehene Hänger des DRC glücklicherweise gerade doch keine Boote nach Ratzeburg ausliefert, wird er am Schülerbootshaus beladen. Aufgrund des immensen Gepäckaufkommens, manchmal kommen halt auch die kleinen ganz groß raus, werden unsere Skulls platzsparend zersägt! Nun, nur diejenigen, die als nicht mehr ruderfähig angesehen werden, aber das geht bei Chappi sehr schnell: „Und wenn Ihr den Vierer wieder zerschrotet, könnt Ihr den auch gleich in Schweden lassen!“ - Als ob auf unseren Fahrten einem Ruderboot schon einmal eine Fähre oder eine Sandbank in die Quere gekommen wäre...pah!

Am Ende passt doch alles und die

ersten 250 km werden angetreten. Abends werden die Strapazen der Vorhut mit einem Grillen bei Papa Gerß in Lübeck belohnt. Nun ist auch der von einem LKW-Fahrer erzwungene Abstecher in Hamburg vergessen. Nach einem Verdauungsspaziergang mit dem Bootshänger geht es in den Keller zum Schlafen, denn man soll um 04:00 schon wieder aufstehen. Jedoch wurde die Berechnung der allgemeinen Ruhezeiten ohne Berni gemacht.



1.Tag (Fr, 10.07.2009): ...nun auch für alle...

04:35: Vielleicht bin ich ja noch nicht ganz wach, aber wenn man beim Lichttest für den Hänger das Rücklicht einschaltet, leuchten beide Blinker. ?? Auch die anderen 10 halboffenen Augen bestätigen dieses Phänomen. Kontrolle der Stecker und Kabel – Marderscha-



Into the wild - S
od
Wo, bitte, gehts de



Schweden 2009
Wer
kann hier zum Wald?



den! Wir verschwenden also eine geschlagene Stunde für die Transplantation des stark angeschlagenen Steckers an ein nicht beschädigtes Kabelstück. Memo an Berni: Mehr Werkzeug für die Werkzeugkiste – Erster Auftrag an das Flugteam: Neues Lichtkabel kaufen!

Mit nun vollständiger Beleuchtung, aber wahrscheinlich ohne Hängerkralle, geht die Fahrt weiter Richtung Lübecker Bucht. Die erste Fährfahrt von Puttgarden nach Rodby steht bevor. Für 330 Euro dürfen wir auch im Bauch des Schiffes zusammen mit den LKWs parken. Darauf führt uns „The Hitchhiker's Guide to the Galaxy“ durch das eintönige Dänemark. Die Fähre von Helsingør nach Helsingborg bietet Abwechslung und lädt zu ersten Fotoserien ein. Nachdem wir auch der netten Dame vom schwedischen Zoll klarmachen konnten, dass wir wirklich mit unseren Ruderbooten in Schweden rudern wollen, beginnt der Marathon nach Halden. Während wir uns mit der Spezies Giga-Liner vertraut machen, und denen, die Ihre Reifen mitten auf der Autobahn verloren haben(!), setzt sich in Hannover das Flugteam per Bahn Richtung Bremen in Bewegung. Die Stimmung wird bei uns durch den einsetzenden Regen und beim Flugteam durch die ab-

wärts zeigenden Pfeile zum Terminal von Ryanair belastet. In der Tat sollen sich beide Beobachtungen als schlechte Omen herausstellen. Außerdem geht der Zeitplan nicht auf. Improvisieren bedeutet: Lars wird allein in Halden ausgesetzt, um Karten für den ersten Biwakplatz zu kaufen. Währenddessen wartet das Flugteam ungewiss, nach reibungs-



loser Ankunft per Bahn und Fähre in Moss. Lisa, Daniel, Katha und Berni bauen in der schwedischen Wildnis einen Unterstellplatz gegen den Regen auf und Björn rast mit dem Transit durch die Gegend, um die Meute einzusammeln. Doch damit nicht genug! Auf dem Biwakplatz ist Campen verboten und das Wasser ist mit Krebs- und Algenpest verseucht. Doch den routinierteren Wanderfahrer stört das nicht. Um Wasser zu sparen wird der, von Björn liebevoll zu harten Blöcken gefrorene, Milchreis in kleinen Por-

tionen auf dem größten Kocher „erwärmt“. Auch ein Schlafplatz wird nach einer einstündigen Rundtour mit dem Transit neben einem Feldweg gefunden. Es folgt der Erstaufbau eines Zeltens bei Dunkelheit und Regen. Alle, die sich nicht trauen, schlafen im Transit. Na dann Gute Besserung - äh Gute Nacht!

2.Tag (Sa, 11.07.2009): ...denn es kommt anders, als man denkt...

Nach dem es Tags zuvor und die gesamte Nacht durchgeregnet hat, erwachen wir nun, wie sollte es anders sein, im Regen. Wie gut, dass sich unser provisorisches Quartier recht weit oben am Hang befindet, so fließen die über Nacht entstandenen Bächlein weiter unten ab und nicht ins Zelt hinein. Bei unserem ersten Frühstück in Schweden wird einstimmig entschlossen, dass ans Rudern kaum zu denken ist. Also alle 10 rein ins Auto und auf zum nächst geplanten Campingplatz, wo wir dann 2 Nächte bleiben werden und für den kommenden Tag bei besserer Wetterlage eine Tagestour planen. Soweit die Theorie: Die anderthalbstündige Fahrt führt über Hauptstraßen 2. Klasse. Auf Deutsch: unbefestigter Feldweg! Dagegen ist eine Hängerfahrt

durch das schöne Weserbergland wie fahren auf der Autobahn. Björn quält den Ford die Hänge hoch, durch S-Kurven und überquert Bäche, da sich das Wasser aufgrund einiger Tage Dauerregen entschlossen hat auch die Straße zu nutzen, um schneller ablaufen zu können. Nach der Überquerung des Stora le per Fähre geht die Rallye weiter.



Schließlich kommen wir doch noch an, gesellen uns zu den anderen Deutschen auf dem Campingplatz, spannen Planen gegen den immer noch andauernden Regen auf, bauen mit Zelten, Auto und Hänger eine Wagenburg drumherum, kochen Essen und sammeln (nasses) Holz fürs Lagerfeuer. Björns Beil mit dessen Hilfe der Brennstoff schnell auf die richtige (Zahnstocher-) Größe gebracht wird, hebt zumindest bei den Männern wieder die Stimmung. Dank des importierten 50 Jahre abgelagerten und gegen Regen versiegelten Qualitätsbrennstoffes

„abgesägtes Holz-Skull“ brennt das Feuer schnell und endlich können alle Füße, Hände, Socken, Schuhe, Kleidung, Tücher,... gewärmt und getrocknet werden, denn es hat doch tatsächlich aufgehört zu regnen. Man munkelt schon, ob es sich noch um das richtige Land handelt, doch kurz darauf kommt die Erleichterung: Es ist wirklich noch das gleiche Land, denn es regnet wieder!

Nach dem Feuerchen wird noch schnell geduscht. Um 24:00 ertönt aus der Männerdusche noch lautstarker Gesang, der Lars' Geburtstag beginnen lässt.

3.Tag (So12.07.2009): Heute gibt es Grund zu feiern!

An diesem Morgen erwachen wir doch tatsächlich im Trockenen. Eine ganz neue, aber sehr erfreuliche Erfahrung. Auf jeden Fall auch ein Grund zu feiern. Aber Lars hatte sich ja zum Geburtstag schönes Wetter gewünscht, da musste es ja so kommen. Vor dem Frühstück bekommt er noch ein Ständchen, dieses Mal von allen und nicht nur den Duschtenören. Nach dem Frühstück werden schnell alle Boote abgeladen, aufgeriggert, Sachen gepackt, Sportsachen angezogen und abgelegt. Es steht eine Tages-

tour an, um die nähere Umgebung zu begutachten. Sush und Frank werden als Landteam zurückgelassen. Während die Ruderer im Sonnenschein in kleinere Wellen geraten und nach einigen Kilometern auf einer von Ameisen geprägten Insel an Land gehen hat sich Frank die Eintopfzubereitung zur Tagesaufgabe gemacht. Für 10 Personen einige Kilo Kartoffeln, Möhren und Würstchen werden in Rekordzeit in gleichmäßig große, mundgerechte Stücke geschnitten. Beeindruckend! Und: Besser als bei der Marine!

Nach dem Anlegen auf der Insel, man beachte den feinen Unterschied zwischen Sandstrand und Steinstrand, werden noch ein paar kleine und weniger kleine Steine geflipped und danach zurück gerudert.



Zum Tagesabschluss wird der Eintopf vertilgt, geduscht und bevor Lars Geschenk (Munchkin-Spiel)

eingeweiht wird, wird noch der Vierer auf den Namen „Blauer Schwede“ getauft. Lars hat die Ehre, die Taufe durchzuführen: Nach wenigen Worten opfert er den letzten Rest seines Sekts unter dem Blitzlichtgewitter der Digicams. Das ist für diesen Tag der letzte Grund zu feiern.

4.Tag (Mo, 13.07.2009): „schwedische Schleusen sind scheiße“

Heute soll es richtig losgehen! Voller Vorfreude und Motivation werden alle Sachen schnell eingepackt und alle, außer dem Landteam bestehend aus Björn und Lisa, begeben sich im Sonnenschein auf's spiegelglatte Wasser. Nach einer schweißtreibenden langen Ruderstrecke von ca. 500m treffen wir auf unser erstes Hindernis: eine rote Ampel! Nach über 1 Stunde Warten auf dem Wasser im Boot wird dann der Weg zur Schleuse endlich freigegeben, wo auch schon ein weiteres Hindernis wartet. Da es sich bei der Einfahrt um einen sehr sehr schmalen Kanal handelt, bewähren sich die Paddelhaken hervorragend als zusätzliches Antriebsmittel der Ruderboote. Geschafft. Endlich angekommen in Schleusenkammer

1/3 treffen wir auf unser nächstes Hindernis: Wir haben die Rechnung ohne die Schleusenrechnung gemacht. 2 Ruderboote für 1mal Schleusen, jeweils 3 Kammern macht $2 \times 3 \times 110 \text{ Kronen} = 660 \text{ Kronen} = 66\text{€}$. Das ist der Preis, den man zum Schleusen zweier großer Segelschiffe oder Motorbootes zahlt, aber Björn hatte ja schon prophezeit, dass die Schweden nicht sehr kulant zu Ruderbooten sind. Doof, dass wir „nur“ mit maximal 25€ gerechnet haben und somit nur 250 Kronen eingesteckt haben. Nach dem Schleusen legt Bernis Boot an, um ihn an Land zu setzen,



den Mistkerl noch etwas runter zu handeln und schließlich mit Karte zu bezahlen. Pure Abzocke, aber ein Hindernis mal wieder beseitigt um Platz fürs neue zu schaffen. Auf der anderen Seite der Schleuse erwartet uns nämlich kein glattes Wasser und strahlender Sonnenschein. Eher ordentliche Wellen

und eine leichte Brise mit einem kleinen Zusatz von Nieselregen. Aber jetzt wissen wir immerhin: Die Schöpfkellen funktionieren!

Nach einigen anstrengenden Kilometern, oder Metern, oder,... zugegeben: wir haben keine Ahnung, wo wir sind, als wir anlegen, um eine Pause zu machen. Aber wie es der Zufall so will, trifft man ein paar Deutsche, die einem die exakte Position angeben können, leider, so viel haben wir nämlich noch nicht geschafft, sind aber schon ganz schön geschafft.

Weiter geht die Fahrt, es bilden sich Schaumkronen auf den Wellen, die Wellen brechen sich an den Auslegern und in der Mitte unter dem Zweier ist manchmal Luft zu sehen. Das waren doch klare Kriterien für... Na...genau dafür, dass sich selbst Frank nicht mehr an Oldtimern erfreuen kann und das will schon was heißen! Naja gegen Abend lässt der Gegenwind irgendwann nach und der See wird glatter. Im Kanal angekommen, der zur (inzwischen sehr begehrten) Jugendherberge führt, ist das Wasser super glatt und sehr windstill. Ein Traum!

Bei der Jugendherberge werden die schönen Zimmer bezogen, improvisiertes Chili con Carne zubereitet und endlich trocken und warm geschlafen.

5.Tag (Di, 14.07.2009): ...ausgetrickst!

Um weiterzufahren müssen wir gleich wieder eine Schleuse benutzen. Ne, ne, ne so nicht, da tragen wir doch lieber die Boote um! Auch wenn wir zusätzlich, nach dem Einsetzen der Boote, die Flusseite wechseln müssen, um einsteigen zu können.

Dafür werden wir heute mit 1A Ruderwetter belohnt. Und so abge-



härtet, wie wir vom gestrigen Tage sind, ist die Strecke auch nur ein Katzensprung.

Mit unserem Tempo überraschen wir auch das Landteam, bestehend aus Frank und Daniel. So ist es den Perfektionisten leider nicht ganz

gelungen in der Zeit alle Zelte aufzubauen, nachdem sie vorher die Wildnis in eine Siedlung verwandelt haben. Aber hätten wir Ihnen noch etwas mehr Zeit gegeben, hätten sie bestimmt angefangen, feste Behausungen zu errichten.

Heute wird nochmal klar, dass der Einkauf in Deutschland zwei entscheidende Vorteile hat: 1) Er kostet weniger. 2) man weiß, was man hat! Auch heute Schmeckt die Nudelsauce, die aus den Resten des 2,4 kg konzentrierten Tomatenmark besteht, nicht wirklich. Eigentlich sahen die Dosen ja nach Tomaten aus, und hätten dann auch ins gestrige Chili gepasst, aber so kann man sich täuschen.

Bevor die Berserker beginnen, das Feuerholz mit dem Beil in Späne zu zerschlagen wird noch kollektiv gebadet. So mancher wünscht sich jetzt, dass Suuuuuuush, neben der artgerechten Bestimmung und diskreten Beseitigung von „da krabbelte was in meinem Zelt“, wirklich Wasser warm machen kann.

6.Tag (Mi, 15.07.2009): Schweden auch mal von seiner schönen Seite

Dieser Tag beginnt für einige von uns schon sehr früh. Björn und Sush, die sich von den anderen

Deutschen auf dem Biwakplatz ein Kanu geborgt haben, wollen um 04:00 in der Früh den Sonnenaufgang ablichten. Als das Kanu eine Dreiviertelstunde später schep-pernd auf dem Kiesstrand anlegt, sind vermutlich alle wach. 4 Stunden später beginnt der Tag dann für alle. Das Landteam ist von 2 auf 3 Leute angewachsen und der Zweier traut es sich mit dem nur halbbesetzten Vierer aufzunehmen und sie liefern sich ein kleines Rennen in einer wind- und wellenstillen Ecke.

Ansonsten: Der Tag ist sonnig, das Wasser glatt und nur vereinzelt Wolken am Himmel. Als Tagesration gibt es die Nudeln vom Vortag auf dem Camping-Kocher auf einer kleinen Insel zu verzehren und wie immer reichlich Müsli-Riegel und Obst. Es werden wieder reichlich Makros von unzähligen Insekten und anderem Kleinzeugs geschossen.

Damit das Rudern nicht zu eintönig wird, trauen sich noch einige auf den naheliegenden Berg mitten im Wald. Es gibt viele Heidelbeersträucher, Insekten, Bäume, Steine, kleine Bäche und undefinierbare Pflanzen zu melden. Über den Bäumen des RVH-Lagers sind von der Bergspitze aus deutlich die Spuren eines Feuers zu sehen, die

das Tal in dunklen Rauch hüllen. Von wegen, nur ein kleines Feuerchen. Das Abendessen bestehend aus Rührei, Folienkartoffeln und Stockbrot musste teilweise unter Zuhilfenahme eines Topfdeckels als Hitzeschild und einer Pike bestehend aus Stahlhering, Draht und Ast bereitet werden. Als die Sonne



hinter den Bäumen und dem See untergeht, wird der Abstieg vom Berg angetreten.

7.Tag (Do, 16.07.2009): ...ein letztes mal in die Boote!

Nachdem das Wetter anfänglich gut aussah müssen wir auf dem Wasser feststellen, dass das Symbol des Regenbogens vom 3. Tag hier doch nicht ganz geläufig ist. Ein kräftiger Regenguss duscht uns einmal komplett.

Dafür klappt der Rest. Der Bootshänger ist noch unversehrt und

wird am Ende der Etappe beladen. Die Fahrt nach Oslo läuft bis auf eine kleine Unterbrechung, die den schwedischen Straßen zuzuschreiben ist, ganz glatt. Wir setzten über den Stora le zurück über, lassen in Halden den Hänger stehen und kommen ungeschoren von allen Blitzern in Oslo an.

Der dortige Campingplatz befindet sich in phantastischer Lage hoch über Oslo. Wir müssen uns jedoch an die Zivilisation zurück gewöhnen. Mit einem „One car for ten people“ treffen wir nicht überall auf Verständnis und auch beim Zubereiten des erstklassigen Köttbullar mit Reis wird auf einen 3-Meter-Abstand zu den Zelten Wert gelegt.

8.Tag (Fr 17.07.2009) Oslo

Heute wird die Stadt Oslo vom RVH unter die Lupe genommen. Am Vormittag teilt sich die Gruppe auf. Lars, Nina, Karin, Frank, und Björn machen sich auf dem Weg zum zoologischen Museum und dem botanischen Garten der Uni. Daniel, Lisa, Sush, Berni und Katha nehmen währenddessen nach dem Festungstunnel auch die alte Festung mit dem Schloss ein, wobei die Hauptattraktion das riesige Kreuzschiff ist, was direkt vor

der gleich hohen Festung (obwohl diese auf einem Hügel steht) am Hafen angelegt hat. Ob man mit einer Kanone wohl durch das Boot durchgekommen wäre? Wir zügeln unsere Neugier und probieren es lieber nicht aus.

Gegen 13:00 treffen sich alle wie-



der am Bahnhof, um das Flugteam zu verabschieden, die mit dem Zug die Reise nach Hause aufnehmen. Das Landteam genießt noch das sonnige und warme Wetter auf einer Rundtour durch Oslo, die im Vigelandpark endet. Nach dem anstrengenden Marsch nehmen wir die Stadtbahn zurück zu dem Auto. Wenig später verlassen wir Oslo

und machen uns auf den Weg, den Hänger in Halden abzuholen. Reibungslos funktioniert alles, sogar das Hängerlicht und der Rückweg-Marathon kann angetreten werden. Bisher steht die Frage noch offen, ob wir durchfahren oder unterwegs eine Pause zum Schlafen einlegen.

Als Björn gegen Mitternacht keine Lust mehr hat, bekommt Frank seinen Crashkurs im Hängerfahren. Er wird einfach nachts hinter das Steuer gesetzt und auf die Autobahn geschickt. Jedoch übernimmt er das Steuer mit der Einstellung „der Sush glaubt wohl wir sind Weicheier und machen eine Pause“, so dass er beginnt mit den 16 Metern über die Autobahn zu heizen, bis morgens um 07:00 kann ihn keiner mehr halten.

9.Tag (Sa, 18.07.2009): ...doch keine Weicheier!

Als frühmorgens die restliche Besatzung erwacht, befindet sie sich schon fast auf der Fähre nach Deutschland. Jetzt hat sich die Frage erledigt, ob man noch ne Schlafpause einlegt und es wird direkt nach Hannover durchgefahren und um Punkt 12:00 angelegt, wo wir auch schon vom Flugteam erwartet werden. Schnell werden Hänger

und Auto entladen. Die restlichen Nahrungsmittel werden gerecht unter den Mitgefahrenen aufgeteilt und von allen Abschied genommen.

Das Auto wird gewaschen und geputzt, viel Arbeit bei so ,nem 9-Sitzer, vor allem weil er nicht in normale Tankstellen-Waschanlagen passt und nach einer Woche im Innenraum wie eine Suhle aussieht. Doch nachdem alles geschafft ist, wird der Ford von Katha und Berni dorthin zurück gebracht, wo er auch herkam, zum Göttinger Uni-Parkplatz, mit Sush im Schlepptau, der die beiden dann zurück nach Hannover chauffiert.

Nun ist wirklich alles geschafft...

25.Tag nach Fahrtbeginn (Di,04.08.2009)

Naja, nicht alles, es muss ja schließlich noch der Bericht geschrieben werden...

Um 01:15 ist der Feinschliff am Artikel beendet.. Noch schnell die besten Fotos heraussuchen und dann ab das ganze zu Kili, der hoffentlich noch genug Platz in der Auslage hat, aber eine solche Fahrt muss ja auch literarisch gewürdigt werden. Bleibt nur noch zu sagen:

Alter Falter! Bist'e verrückt! War das ne geile Fahrt!

(Katha und Berni)



Das ultimative Schweden-Quiz

Sush & Fam. B. stellen wichtige Fragen für alle Schweden-Anfänger:

- 1) Wie lautet eine schwedische Grußfloskel?
 - a) Gott Gräddat
 - b) Moin Moin!
 - c) Hej Hej!
- 2) Wie heißt die Hauptstadt Schwedens?
 - a) Stockholm
 - b) Oslo
 - c) Kopenhagen
- 3) Wer war der Taufpate des neuen Bootes?
 - a) Papa B.
 - b) Suuuuuush
 - c) Lars
- 4) Was ist das schwedische „Alcatraz“?
 - a) Neueröffnetes Gefängnis
 - b) Jugendherberge in der Wildnis
 - c) Bezeichnung für einen Antialkoholiker
- 5) Wie viele Beine hat eine Spinne?
 - a) 12
 - b) 4
 - c) weiß nicht, renne immer sofort weg!
- 6) Was ist der „Blaue Schwede“?
 - a) Unser „neuer“ Gig-Vierer
 - b) Szenekneipe in Stockholm
 - c) Schwedischer Regionalzug
- 7) Was ist eine Straße zweiter Ordnung?
 - a) Waldweg mit Flußlauf
 - b) Beleuchtete Autobahn
 - c) Tempohemmende Buckelpiste
- 8) Wo befindet sich das Ryan Air Terminal in Bremen?
 - a) Terminal A
 - b) Parkhaus
 - c) Heizungskeller
- 9) Wie lautete der Taufspruch des neuen Bootes?
 - a) Mast- und Schotbruch!
 - b) Weiterhin gute Fahrt!
 - c) Immer eine handbreit Wasser unter dem Kiel!

August	September
14. Team-Challenge-Lauf	12. Regatta der Schillerschule
14.-15. Ruder-Bundesliga & Maschsee-Sprint in Hannover	13. Verbandsregatta & Schülerruderpokal in Hannover
	22.-26. Bundesentscheid Jugend trainiert für Olympia
	26. Herbstsprintregatta des RVH
	27. Endspurtregatta des RVB

Ein Letztes

„Und vielleicht klappt's ja nächstes Mal auch endlich mal, dass die letzten Artikel nicht am letzten Abend noch kommen.“ - Dieses Zitat aus der letzten Ausgabe konnte ich dieses Mal natürlich nicht so auf mir sitzen lassen. Schon bevor im schönen Hamburg bei Kilian die ersten Gedanken an die Auslage für das Sommerfest verschwendet wurden, befanden sich die Artikel, Vorschläge für die Titelseite, Bilder für Bernis Imbiss und das Quiz bereits in seiner Mailbox. Die Sorge, dass wir aufgrund der Sommerferien nicht genügend Material zusammen bekommen, löste sich zum Glück dank einiger engagierter Mitglieder (ein großes Dankeschön an dieser Stelle an Lena, Paul, Philipp, Michael, Berni, Katha und Ganther!) in Luft auf. Wäre ja auch ein Jammer gewesen, wenn solche Highlights wie der Bundeswettbewerb in München und die Wanderfahrt in Schweden/Norwegen so einfach unter den Tisch gefallen wären... Ich von meiner Seite kann sagen, dass dieses Mal alles gut gelaufen ist und wir wieder eine schöne Auslage mit dem Schwerpunkt „RVH on Tour“ auf die Beine gestellt haben. Neben der Kleinigkeit des Ausdrucks und Tackerns bleibt so nächs-

te Woche noch genügend Zeit, die letzten Dinge für das Sommerfest zu erledigen. Wir sehen uns dann hoffentlich alle nächsten Samstag bei strahlendem Sonnenschein auf eben diesem Sommerfest und verbringen gemeinsam einen schönen Nachmittag!

MfG, Sush

Impressum

Verantwortlich für Artikelauswahl
und Zusammenstellung:

Kilian Allmann
Sascha Meyer

E-mail:

kilian.allmann@web.de

Artikel bitte an:

auslage@rvh-hannover.de

Adresse:

RuderVerein Humboldtschule
Hannover e.V.
Ricklinger Straße 95
30449 Hannover

Web:

www.rvh-hannover.de

Bankverbindung:

Sparkasse Hannover
BLZ: 25050180
Kto.-Nr. : 900374462

In unserer Skandinavien-Ausgabe sind natürlich auch bei Bernis Imbiss eine Menge Wanderfahrer inklusive des Küchenchefs höchstpersönlich anzutreffen aber auch anderswo (Kassel) wurde einiges geleistet. Dass Familie B. hier gesammelt antritt, lag nicht in den Händen der Redaktion, die Bilder sind, wie sie sind. Bleibt die Frage, wie Sabbel es immer wieder auf diese Seite schafft und ob der RVH demnächst auch Waschbären aufnimmt (nicht Fixel, der ist offensichtlich schon dabei).

